

# COMPUTERWOCHE

Ausgabe 2016 – 11-13 14. März 2016 Nur im Abonnement erhältlich



## Bosch kündigt „IoT Cloud“ an

Internet of Things als Schlüsselmarkt identifiziert.

Seite 6

## Altanwendungen in die Cloud?

Wie IT-Abteilungen mit ihrer Legacy-Software verfahren können.

Seite 14

## Starker Bedarf an IT-Freiberuflern

Die große IT-Freiberufler-Studie belegt: Die Nachfrage ist kräftig, doch es gibt rechtliche Unsicherheit.

Seite 36

## IT-Abteilungen im Umbau

Die Trendstudie IT-Kompass von IDC und COMPUTERWOCHE zeigt: Die Digitalisierung ändert alles.

Seite 22

## Aufbruchstimmung in der Chefetage

**Business- und IT-Entscheider haben das Potenzial der digitalen Transformation erkannt. Nun geht es an die Umsetzung – und die bedeutet harte Arbeit.**



Wolfgang Herrmann,  
Chefredakteur TecChannel

**E**s bewegt sich was in den Chefetagen deutscher Unternehmen. Das Thema Digitalisierung spielt in der strategischen Planung eine wachsende Rolle, und das gilt längst nicht nur für die Konzernlenker. Dass es dabei nicht bei Lippenbekenntnissen bleibt, zeigen die Ergebnisse der Anwenderstudie IT-Kompass 2016 (siehe Seite 22), die die COMPUTERWOCHE gemeinsam mit IDC organisiert hat. Vieles von dem, was die digitale Transformation ausmacht, haben die Unternehmen bereits in Angriff genommen: Aufwendige Backend-Prozesse werden automatisiert, Mitarbeiter mobil und in Echtzeit mit wichtigen Daten versorgt, kundenzentrische Prozesse Schritt für Schritt digitalisiert.

Die zum Start der CeBIT veröffentlichte Umfrage unter Business- und IT-Entscheidern aus 364 deutschen Unternehmen offenbart auch, wo noch Nachholbedarf besteht. So verschlingen operative Tätigkeiten nach wie vor mehr als 60 Prozent der IT-Budgets, auch wenn der Anteil für innovative oder spezifische Projekte mit Fachabteilungen auf 38 Prozent gestiegen ist. Immer deutlicher wird, welche tektonischen Verschiebungen die Digitalisierung in den Unternehmen verursacht.

Wenn Prozesse, Strukturen und ganze Geschäftsmodelle auf dem Prüfstand stehen, werden auch die klassischen IT-Bereitstellungsmodelle hinterfragt, mit weitreichenden Folgen für die etablierten IT-Organisationen. Sie sollen der Motor der Digitalisierung sein – und sie werden schnell zum Sündenbock gemacht, wenn die Dinge nicht auf Anhieb funktionieren. Immerhin: Die Zufriedenheit der Fachbereichsverantwortlichen mit den Leistungen der IT-Kollegen ist im Vergleich zum Vorjahr deutlich gestiegen – gute Voraussetzungen also für den digitalen Aufbruch.

Herzlich,  
Ihr

Wolfgang Herrmann, Chefredakteur TecChannel



### Tägliche News zur CeBIT

Die Redakteure der COMPUTERWOCHE berichten ständig aktuell von der CeBIT. Folgen Sie uns unter: [www.cowo.de/p/731](http://www.cowo.de/p/731)

## ▶▶ 22

### Die Digitalisierung fordert die IT-Abteilungen heraus

Mit der digitalen Transformation wächst die strategische Rolle der Unternehmens-IT, doch auch der Druck nimmt zu. Innovationen und Kreativität werden erwartet, gleichzeitig sollen die operativen Systeme stabil und sicher laufen – zu möglichst kleinen Kosten. Die Studie IT-Kompass 2016 von IDC und COMPUTERWOCHE zeigt, welchen Drahtseilakt IT-Abteilungen zu bewältigen haben.



### Markt

- 6 **Bosch kündigt IoT-Cloud an**  
Die Robert Bosch GmbH investiert Millionenbeträge, um im Zukunftsmarkt Internet der Dinge ganz vorne mit dabei zu sein.
- 8 **Experton geht an ISG**  
Das Research- und Beratungshaus wurde von der amerikanischen Information Services Group (ISG) geschluckt. Diese hatte sich auch schon TPI, Compass, Saugatuck und andere einverleibt.
- 12 **CeBIT ganz auf Digitalkurs**  
Die ITK-Branchenshow startet am 14. März und schickt ihr letztjähriges Thema „d!conomy“ in die zweite Runde – zusammen mit dem Gastland Schweiz.



### Technik

- 14 **Altanwendungen werden zur Last**  
Viele Unternehmen möchten die Vorteile des Cloud Computing nutzen. Doch wie gelingt es, ältere Individualanwendungen Cloud-fähig zu machen? Und wann ist das überhaupt sinnvoll?
- 19 **Telekom mit TK-Anlage aus dem Netz**  
Bis Ende 2018 will die Telekom ISDN abschalten. Die Telefonanlagen sollen durch Cloud-Lösungen vom Partner Nfon ersetzt werden.
- 20 **SQL Server wird fit für Linux**  
Die Zeit der Glaubenskriege ist bei Microsoft längst passé. Ab Mitte 2017 sollen Anwender den SQL Server auch auf Linux laufen lassen können. Damit öffnen sich, gerade auch in der Cloud, neue Optionen für den Infrastrukturbetrieb.



### Freiberufler-Studie 2016

IT-Freelancer sind weiter gefragt, allerdings behindert sie die unklare Rechtslage zunehmend in ihrer Arbeit.



## Praxis

- 32 Das „Trusted-Cloud“-Siegel ist da**  
Mit dem Label Trusted Cloud soll Anwendern die Sicherheit und Verlässlichkeit von Cloud-Diensten signalisiert werden. Die parlamentarische Staatssekretärin im Bundeswirtschaftsministerium, Brigitte Zypries, erklärt, was es mit dem Siegel auf sich hat.
- 34 Warum IoT-Projekte scheitern**  
Das Internet of Things (IoT) ist ein junger Markt – mit den entsprechenden Symptomen. Es fehlt an übergreifenden Standards und an Erfahrung mit Integration und Sicherheitsthemen.
- 35 CIO des Jahres: Jetzt bewerben!**  
Die Uhr tickt: Wir suchen wieder die besten CIOs im deutschsprachigen Raum.



## Job & Karriere

- 40 Weniger arbeiten – geht das?**  
Mitarbeiter wünschen sich flexible Arbeitszeitmodelle. Doch viele Unternehmen pochen noch immer auf eine klassische Präsenzpflicht.
- 44 CIOs brauchen Auslandserfahrung**  
Wer ein paar Jahre im Ausland verbracht hat, kann wichtige Erfahrungen einbringen und genießt höheres Ansehen.
- 45 Mitarbeitersuche via Social Media**  
Das Verbreiten von 08/15-Botschaften auf Facebook und Twitter reicht nicht aus, um High Potentials zu begeistern. Unternehmen sollten die Medien wirklich verstehen – und sich auch um „coolere“ Dienste wie Snapchat und WhatsApp kümmern.

- 48 Stellenmarkt**
- 57 Impressum**
- 58 IT in Zahlen**

## IoT-Cloud von Bosch: Platform as a Service (PaaS) fürs Internet der Dinge

Mit seiner Bosch IoT Cloud bekräftigt der Konzern seine Ambitionen im Internet der Dinge. Dafür baut Bosch eine eigene Cloud-Infrastruktur auf. Dort sollen zunächst die eigenen IoT-Services laufen, ab 2017 auch die anderer Anbieter.



Von Martin Bayer,  
stellvertretender  
Chefredakteur

**B**osch hat eine eigene Cloud für seine Internet-basierten Services rund um das Internet of Things (IoT) angekündigt. „Die Bosch IoT Cloud ist ein wichtiger Meilenstein für Bosch“, sagte Volkmar Denner, Geschäftsführer der Robert Bosch GmbH, auf der hauseigenen Konferenz Bosch Connected World in Berlin. Die IoT Cloud bestehe aus technischer Infrastruktur sowie Plattform- und Softwareangeboten. Zunächst soll sie für eigene Lösungen zum Einsatz kommen.

„Wir bieten ab sofort alle Trümpfe für die vernetzte Welt aus einer Hand“, sagte Denner. Die Cloud sei das letzte Puzzleteil. Der Manager bezeichnete sein Unternehmen als einen Full-Service-Provider für Vernetzung und das Internet der Dinge. Bosch sei weltweit das einzige Unternehmen, das auf allen drei Ebenen des Internets der Dinge aktiv ist. Das betrifft aus Denners Sicht Basistechniken wie Sensorik, Software für die Vernetzung sowie darauf basierende Services.

Zentraler Softwarekern der Bosch IoT Cloud ist die bereits bestehende unternehmenseigene „Bosch IoT Suite“. Damit lassen sich dem Anbieter zufolge Internet-fähige Dinge vernetzen sowie der Datenaustausch zwischen ihnen orchestrieren. Auf dieser Basis könnten neue Services und Geschäftsmodelle entwickelt werden. „Die Bosch IoT Suite ist das Gehirn der vernetzten Welt“, warb Denner, der in der Geschäftsführung auch den Bereich Forschung und Entwicklung verantwortet. Dort könnten beispielsweise Regeln für automatisierte Entscheidungen hinterlegt werden. Damit ließen sich Maschinenzustände analysieren, um Verschleißmuster zu erkennen, so dass präventiv eine Instandhaltung eingeleitet werden könnte. Mehr als fünf Millionen

Geräte und Maschinen seien über die Bosch IoT Suite schon vernetzt.

Erster Standort für die Bosch IoT Cloud ist Deutschland. Denner betonte, der Konzern habe sich bewusst dafür entschieden. „Viele Unternehmen und Verbraucher nennen Sicherheitsbedenken als Hindernis für die Nutzung von Cloud-Technologien und Vernetzungslösungen“, so seine Begründung. Bosch betreibt seine IoT Cloud zunächst in einem eigenen Rechenzentrum nahe Stuttgart. Der deutsche Standort sei ein Wettbewerbsvorteil für Bosch und auch für den Innovationsstandort Deutschland. Allerdings soll in den kommenden Jahren weitere Rechenzentrumskapazität verteilt um den Globus aufgebaut werden.

### Bosch geht in die IoT-Offensive

Mit seinem Cloud-Vorstoß geht Bosch in die Offensive. Auch andere Industriekonzerne wie Siemens und General Electric forcieren derzeit ihre IoT-Initiativen. Darüber hinaus stecken die großen IT-Konzerne wie IBM, Microsoft und SAP ihre Claims im vielversprechenden IoT-Markt ab. Um hier nicht ins Hintertreffen zu geraten, will Bosch weiter investieren.

Denner kündigte an, jährlich rund 500 Millionen Euro in die Entwicklung neuer Technologien – unter anderem für das Internet der Dinge – stecken zu wollen. Außerdem will der Konzern in diesem Jahr weltweit 14.000 Hochschulabsolventen einstellen. „Fast jede zweite offene Position bei Bosch hat einen Bezug zu IT oder Software“, hieß es kürzlich in einer Mitteilung des Unternehmens. Zurzeit beschäftigt Bosch 15.000 Softwareentwickler. ■



Bosch-Chef Volkmar Denner will jedes Jahr 500 Millionen Euro in die Entwicklung neuer Technologien investieren, vor allem in das Internet of Things (IoT).

## Experton schlüpft unter das Dach der Information Services Group

Das amerikanische Beratungs- und Marktforschungshaus Information Services Group (ISG) hat die Experton Group AG übernommen. Damit setzt ISG seinen aggressiven weltweiten Expansionskurs fort.



Von Heinrich Vaske,  
Chefredakteur

Jürgen Brettel, Vorstandsvorsitzender der Experton Group AG, zeigte sich gegenüber der COMPUTERWOCHE erleichtert, dass die beinahe zwei Jahre andauernden Gespräche einen krönenden Abschluss gefunden haben: Experton gehört jetzt zur ISG Inc. Wem das 2006 gegründete Beratungshaus hierzulande noch kein Begriff ist, dem sagen wahrscheinlich Namen wie TPI oder Compass etwas. 2007 hatte sich ISG den auf Sourcing-Beratung spezialisierten Anbieter TPI geschnappt, 2011 folgte der Kauf des IT-Benchmarking-Spezialisten Compass.

*Hat seine Experton-Anteile an ISG verkauft – ebenso wie mehr als 20 weitere Anteilseigner: Experton-Vorstand Jürgen Brettel.*



Zusammen mit der ebenfalls zugekauften Saugatuck Technology, die ihren Beratungs- und Research-Fokus auf Cloud Computing legt, und dem hauseigenen Marktforschungsgeschäft von ISG soll Experton das weltweite Angebot des Konzerns abrunden. „Der Großraum Deutschland, Österreich und Schweiz ist für ISG der zweitgrößte Markt nach den USA“, sagt Brettel. Das liege nicht zuletzt daran, dass auch Compass und TPI im deutschsprachigen Raum immer eine wichtige Rolle gespielt hätten.

Der Experton-Chef sieht ISG jetzt zumindest in Deutschland auf Augenhöhe mit Gartner. Weltweit ist der Abstand indes beträchtlich: Gartner verbuchte 2015 einen Umsatz von 2,16 Milliarden Dollar und strich einen Nettogewinn von 175,6 Millionen Dollar ein. ISG hat am vergangenen Mittwoch seine Geschäftszahlen für 2015 veröffentlicht. Die Einnahmen beliefen sich auf 209,2 Millionen, der Nettoertrag auf fünf Millionen Dollar. Trotzdem sind die Ambitionen des Unternehmens nicht zu übersehen. So wurden neben den genannten Beratungshäusern in den vergangenen Jahren auch noch STA Consulting mit einem Schwerpunkt auf dem amerikanischen Behördengeschäft und die australische Research- und Benchmarking-Firma CCI Consulting geschluckt.

### Vendor Benchmarks sollen weltweit kommen

In einer Mitteilung der Unternehmen heißt es, ISG wolle sich die Marktforschungs- und Beratungsdienste von Experton rund um die digitale Transformation sichern. Experton biete wertvollen Content zu Themen wie Mobility, Cloud, Security, Sourcing, Big Data/Analytics, Social Business, Sourcing, Industrie 4.0 sowie zu SaaS-Plattformen und Infrastruktur. Vor allem die hierzulande populären Vendor-Benchmarking-Services haben es ISG angetan. Sie sollen nun in anderen Ländern ausgerollt werden. Brettel und Mitbegründer Luis Praxmarer, CEO der Experton Group in den USA und in